

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 11

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

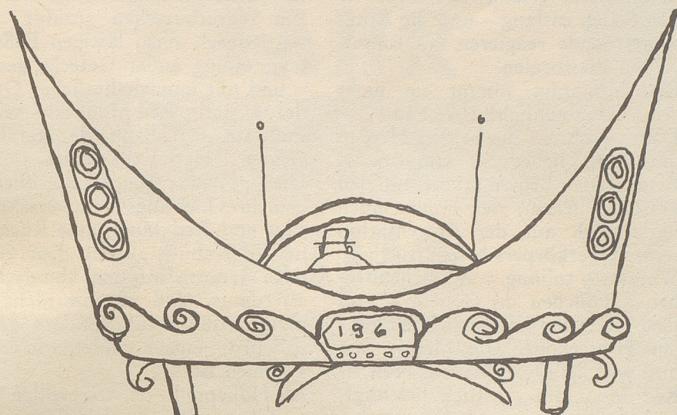
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

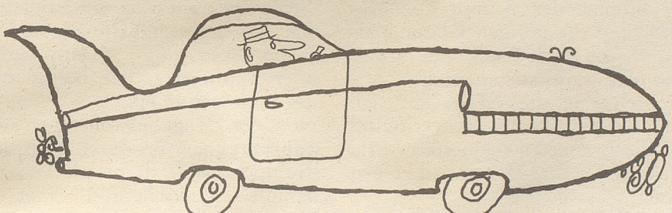
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



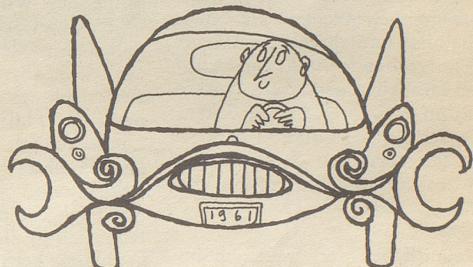
Schmetterling



Tintenfisch



Walfisch



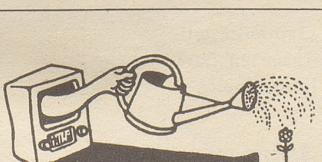
Taschenkrebs



Krokodil



Schildkröte



Aether-Blüten

Solches vernahm gespitztes Ohr
in der Aktualitätensendung *«Von Tag zu Tag»* aus dem Studio Basel: «Wie Indianer uff em Chriegspfad schlängle sich d Fueßgänger dur d Kolonne vo Auto und Velo dure ...»

Ohohr



Heiterkeit ist weder Tändelei noch Selbstgefälligkeit, sie ist höchste Erkenntnis und Liebe, ist Bejahren aller Wirklichkeit, Wachsein am Rand aller Tiefen und Abgründe, sie ist eine Tugend der Heiligen und der Ritter, sie ist unstillbar und nimmt mit dem Alter und der Todesnähe nur immer zu. Sie ist das Geheimnis des Schönen und die eigentliche Substanz jeder Kunst.

Hermann Hesse

Die Maler

«Meine Bilder sind voll Wirklichkeit.
Neulich malt' ich einen Korb mit Trauben.
Rauschten schon des Himmels Vögel her,
Weil sie picken wollten oder rauben.»

Sprach Apelles: «Heb' den Vorhang dort!»
Und der Traubenmaler wollte ziehen.
Statt des Vorhangs griff er an die Wand,
Denn ein Bild war's, nach Natur gediehen.

«Vögel suchten dich mit viel Geräuschen!
Mir gelang's, den Kenner selbst zu täuschen!»

Hermann Ferdinand Schell